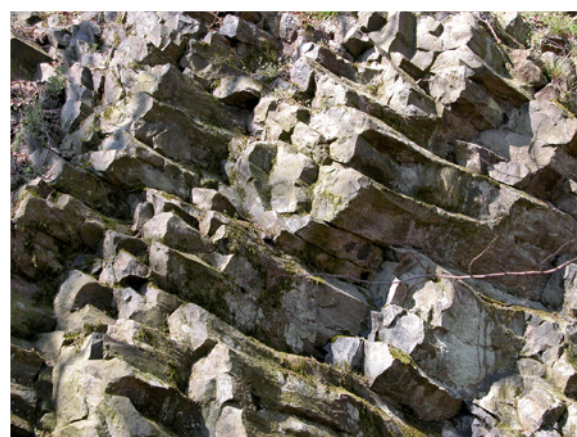


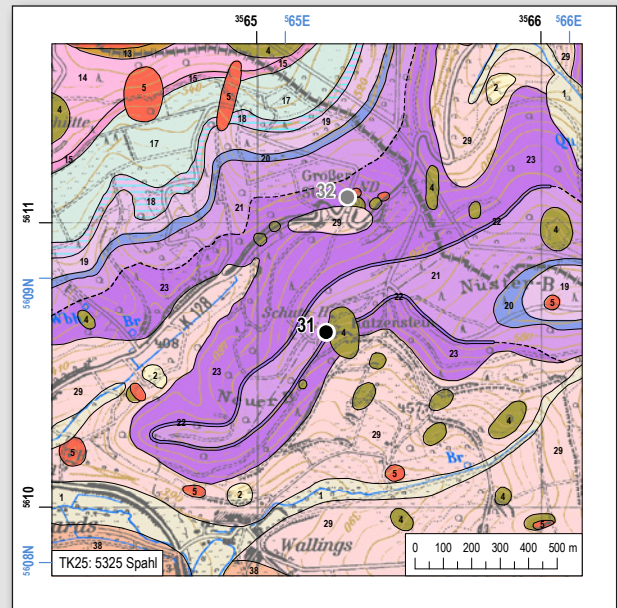
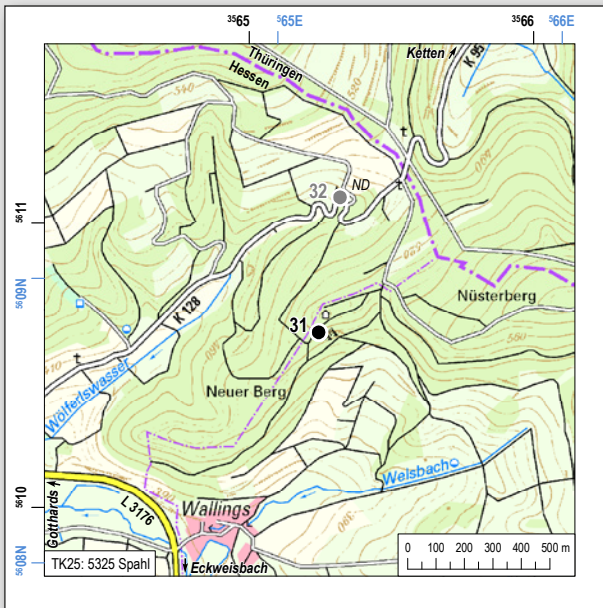
31 Katzenstein

Hofbieber - Obernüst



Die überwiegend flach liegenden Säulen des Katzensteins treten in mehreren Felsgruppen auf.





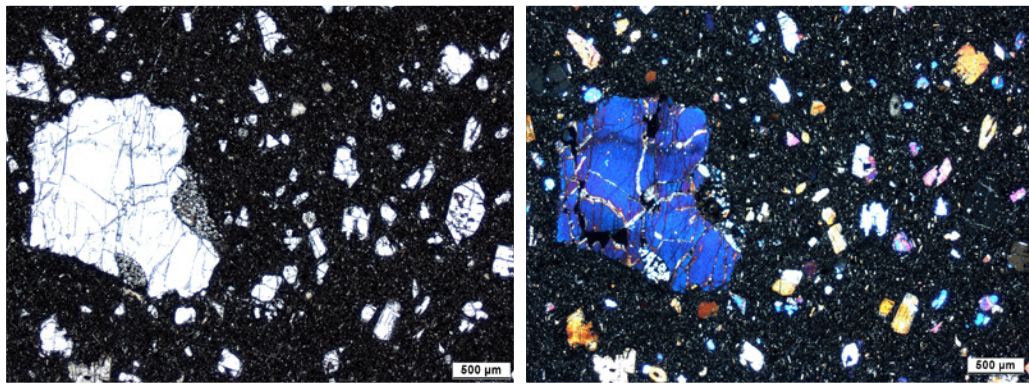
Aufschluss:	Klippe
Gestein:	Basanit
TK 25:	5325 Spahl
Lage:	R: 35 65 245, H: 56 10 615
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Hofbieber - Obernüst
Status:	ungeschützt

Beschreibung:

Zugang: Etwas versteckt im Wald liegt der Katzenstein ca. 500 m südlich des Großen Steins (Geotop 32) und der K128 zwischen den Dörfern Nüsttal - Gotthards und Geisa - Ketten (Thüringen), ca. 1,5 km nordöstlich von Gotthards. Direkt an der thüringischen Grenze geht in südliche Richtung ein Forstweg ab, der sich nach knapp 400 m in mehrere Wege aufspaltet. Einer davon führt in südwestlicher Richtung nach ungefähr 200 m zu einer Schutzhütte; unterhalb ist die Felsgruppe des Katzensteins zu finden. Seine Schönheit und tatsächliche Größe erschließt sich dem Betrachter von der Hütte oberhalb der Klippe aber nur andeutungsweise. Es ist deshalb unbedingt empfehlenswert, den Hang hinab zu steigen und sich die Bündel von flach liegenden Basaltsäulen aus der Nähe zu betrachten. Vorsicht beim Abstieg ist allerdings angebracht, denn der umgebende, teilweise plattige Verwitterungsschutt bietet oft nur wenig Halt. Vom Weg unterhalb des Katzensteins kommt die Schönheit des Vorkommens nur in der laubfreien Zeit zur Geltung.

Der Katzenstein besteht aus einer Felsgruppe, die von einem Basanit in säuliger Ausbildung aufgebaut wird. Überwiegend liegen die Säulen flach bis fast horizontal in wechselnden Richtungen und sind unregelmäßig mit einem Durchmesser von mehreren Dezimetern entwickelt. Dicht an der Schutzhütte treten auch steil stehende Säulen auf, wobei es örtlich zu Überschneidungen mit den flach liegenden Säulen kommt. Meist haben sie eine weitgehend regelmäßige Polygon-Struktur, was auf eine langsame Auskristallisation im Inneren der Aufstiegsbahn hindeutet. Der Basanit vom Katzenstein gehört mit einem Längsdurchmesser von etwa 250 m in nordwest-südöstlicher Richtung zu den kleineren Vorkommen und stellt die Füllung eines Schlots dar, der durch phreatomagmatische Vorgänge ausgesprengt worden ist und jetzt im Grenzbereich von Oberem Buntsandstein zum Unteren Muschelkalk angeschnitten wird. Die wechselnde Orientierung der Säulen spricht dabei für einen nichthomogenen Füllvorgang, der zu unterschiedlichen Abkühlungsfronten führte.

Unter dem Mikroskop erweist sich die Grundmasse des Basanits als extrem feinkörnig. Einer mehrere Millimeter großen ersten Generation von Einsprenglingen aus wenigen zerbrochenen und korrodierten Olivinen steht eine zweite gegenüber, deren zahlreiche Olivin-Kristalle maximal 0,5 mm groß werden und häufig scharfe idiomorphe Umrisse zeigen. Klinopyroxene sind dagegen ausgesprochen selten.



Dünnschliffaufnahmen des Basanits: Zerbrochener und korrodierter Olivin-Einsprengling der ersten Generation neben zahlreichen Olivin- und seltenen Klinopyroxen-Einsprenglingen der zweiten Generation in sehr feiner Grundmasse.



Die Köpfe der Säulen sind sehr unregelmäßig geformt; Die Idealform der 6-Ecke ist nicht erkennbar. Dafür wird deutlich, wie durch weiteres Verzweigen der Kluftabstand immer enger wurde.

Literatur:

BÜCKING, H. (1909): Erl. geol. Kt. Preußen u. benachb. Bundesstaaten 1 : 25 000, Lfg. 171 Bl. Spahl: 36 S.; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 5325 Spahl; Wiesbaden 1994, HfB].

BÜCKING, H. & KALLHARDT, F. (1909): Geol. Kt. Preußen u. benachb. Bundesstaaten 1 : 25 000, Lfg. 171 Bl. Spahl; Berlin. – [Faksim. Nachdruck Bl. 5325 Spahl; Wiesbaden 1994, HfB].